

Sport und Bewegung für alle

Der Bundesratsentscheid, die Massnahmen zur Integration von Zugewanderten zu verstärken, begünstigt auch die Integrationsförderung im und durch den Sport. So wird dem Bundesamt für Sport (BASPO) von 2009 bis 2012 jährlich ein Betrag von einer halben Million Franken für die Führung eines Kompetenz-Zentrums für Sport und Integration zur Verfügung stehen. Das Zentrum baut auf bisher erarbeiteten Erkenntnissen auf und hat zum Ziel, die Sport- und Bewegungsförderung bei der Migrationsbevölkerung zu verstärken.

88
69

Ein wichtiges Angebot zur Förderung der aktiven Freizeitgestaltung, das einen Grossteil der Kinder und Jugendlichen zusammen führt, aber auch Erwachsene aller Alterskategorien fasziniert, ist der Sport. Über 22'000 Sportvereine stehen prinzipiell allen Interessierten offen. Neben der eigentlichen sportlichen Tätigkeit, die in idealer Weise nach dem Motto «Kopf, Herz und Hand» physische, psychische und soziale Elemente kombiniert, wirkt sich verbindlich-regelmässiges Engagement in einem Sportverein positiv auf das soziale Zusammenleben, das Erlernen der hiesigen Sprachen, den Bildungserfolg und sogar auf die berufliche Eingliederung aus. Besonders integrationsfördernde Voraussetzungen schafft das nationale Förderungswerk Jugend+Sport (J+S). Von den J+S-Angeboten pro-

fitieren jährlich ungefähr 550'000 Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren. J+S-Trainings finden immer unter kundiger Anleitung statt – im Jahre 2006 z.B. engagierten sich über 50'000 Leitende.

Noch gibt es aber Handlungsbedarf bei der Umsetzung dieses Integrationspotentials. Gewisse soziale Aus- oder Abgrenzungstendenzen benachteiligen die ausländische Bevölkerung weiterhin. Dass Zugewanderte in vielen Sportverbänden und -vereinen untervertreten sind, hängt unter anderem mit Informationsdefiziten zusammen – aber auch mit Hemmschwellen und Barrieren. Fest steht zudem, dass Erwachsene mit Migrationshintergrund in Sportvereinen kaum ehrenamtliche Funktionen übernehmen. Anders präsentiert sich die Situation beim Fussball und in einigen Kampfsportarten, wo Aktivmitglieder mit Migrationshintergrund proportional gut bis übervertreten sind. Kulturelle Vielfalt wirkt hier einerseits bereichernd und leistungssteigernd (siehe Fussballnationalmannschaft), andererseits besteht – latent bis manifest – vor allem im Kampfsportbereich ein wachsendes Konfliktpotential.

Ziele und Zielgruppen

Mit dem Aufbau eines Kompetenz-Zentrums am BASPO sowie der Nutzung bestehender Sportförderprogramme soll das Thema Integration im und durch den Sport nachhaltig verankert werden. Zeitlich beschränkte Aktivitäten werden in langfristige, vertiefte Interventionen überführt. Erklärtes Ziel ist es, die Chancengleichheit zu verbessern und die Partizipation der ausländischen Bevölkerung zu erhöhen, was zu einer besseren Einbindung der Migrationsbevölkerung in das soziale Netzwerk des Sports führen soll. Dieses Netzwerk muss in der Lage sein, Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Lebensbedingungen, Stärken und Schwächen zum Nutzen aller aufzunehmen. Dies fördert das Verständnis füreinander und bietet die Chance, Konflikte zu bearbeiten und zu bewältigen.

Um diese Ziele zu erreichen, werden Interventionsansätze wie Modellprojekte, Aus- und Weiterbildungsmodule, Lehrmittel, Dienstleistungen usw. für drei Zielbereiche und -gruppen entwickelt:

■ Für die öffentliche Schule: Die Schule soll die aktive Freizeitgestaltung, insbesondere der jungen Zugewanderten fördern. Indem sie Kinder und Jugendliche aktiv in lokale Sportvereine vermittelt, profitiert sie auch selber.

■ Für den organisierten (vereins-gebundenen) Sport: Einerseits geht es darum, Sportvereine mit hohem Migrantenanteil zu unterstützen, zu stärken und in Konfliktfällen zu entlasten. Andererseits sollen Sportvereine ohne Mitglieder mit Migrationshintergrund zu deren Rekrutierung und Eingliederung motiviert und befähigt werden. Migrantenvereine, die es in den meisten grösseren Städten gibt, sollen im Hinblick auf ihre integrationsfördernde Wirkung unterstützt werden.

■ Für den nicht-organisierten (vereins-ungebundenen) Sport: Sport- und Bewegungsförderung soll zusammen mit Migrantinnen und Migranten geschehen; (offene) Sozialarbeit soll durch sportspezifische Integrationsförderung ergänzt werden; in Quartieren und Gemeinden sollen offene Sportförderangebote den Zugewanderten besser zugänglich gemacht werden.

Konkrete Massnahmen

Sportspezifische Massnahmen, die zur Verbesserung der Integration der ausländischen Bevölkerung beitragen, wurden bisher am BASPO in verschiedenen Themenbereichen entwickelt, erprobt und verschiedenen Zielgruppen zugänglich gemacht. Diese Arbeit soll künftig mit der erforderlichen Systematik und Konsequenz in folgenden drei Schwerpunktbereichen weitergeführt werden:

■ Im Bereich «Forschung und Entwicklung» geht es um anwendungsorientierte Ansätze zur Stärkung der Verbindung von Schule und Verein, um Fragen des Umgangs mit kultureller Vielfalt im Sport (v.a. in Vereinen), um die vertiefte Erforschung der integrativen Wirkung des Sports sowie der Überprüfung bisher erfolgter Massnahmen. Ausserdem soll die seit anfangs 2008 zur Verfügung stehende Informationsbroschüre zur Bewegungs- und Sportförderung (siehe Infothek) breit zugänglich gemacht und wirksam eingesetzt werden.

Anton Lehmann ist Sozialwissenschaftler (lic.rer.pol.) und Diplomtrainer. Er ist Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Eidg. Hochschule für Sport Magglingen / Bundesamt für Sport (BASPO). Er ist Autor und Mitherausgeber zahlreicher Publikationen zum Thema Integration und Sport. (vgl. Infothek)

Sport et mouvement pour tous

La décision du Conseil fédéral de renforcer les mesures en faveur de l'intégration des immigrants touche également l'encouragement de l'intégration par le sport. Ainsi, de 2009 à 2012, l'Office fédéral du sport disposera chaque année d'un demi-million de francs pour diriger un Centre de compétence pour le sport et l'intégration. Le Centre se basera sur les connaissances acquises jusque-là et aura pour objectif de renforcer la promotion du sport et des activités physiques auprès de la population migratoire.

■ Im Vordergrund von «Aus- und Weiterbildungsmassnahmen» steht die Erarbeitung von zielgruppen-adäquaten Modulen. Sportstudierende, Lehrkräfte, Trainer, J+S-Leiterinnen etc. sollen sich mit der Thematik schon in der Grundausbildung auseinandersetzen. Zudem werden für die jeweiligen Zielgruppen Möglichkeiten der Weiterbildung geschaffen. Dabei besteht die Chance, die zahlreichen Angebote der Sport- und Bewegungsförderung (z.B. Erwachsenensport, schweiz.bewegt, Selbstverteidigungskurse à la PALLAS usw.) im Hinblick auf die integrations-kompatible Thematik zu überprüfen. Schliesslich stellt auch die geplante Ausweitung des J+S-Alters auf 5- bis 10-Jährige eine integrations-spezifische Chance dar.

■ Das Handlungsfeld «Vernetzung, Unterstützung, Dienstleistung» steht noch in Entwicklung. Ein für 2008 geplanter Austauschworkshop mit potenziellen Partnern soll Klarheit darüber verschaffen, wie Vernetzung gewinnbringend zum Tragen kommen und politische Legitimation verschaffen kann: über Internetplattformen, Konferenzen oder gezieltes Einbringen von Expertenwissen in relevante nationale und regionale Gremien. Zentral ist aber auch, dass innovative Projekte unterstützt und finanziert werden können, um Knowhow zu erzielen. Schliesslich stellt Information ein unverzichtbares Element dieses Bereichs dar. Die vielfältige Arbeit des Kompetenz-Zentrums wird einem breiteren Publikum bekannt gemacht.

Offiziell nimmt das Kompetenz-Zentrum seine Arbeit erst im Jahr 2009 auf. Die Zeit davor wird jedoch aktiv genutzt. Im Vordergrund stehen Kooperationen mit diversen Partnern: Weiterführung des Projekts «Begegnung durch Bewegung» mit der Swiss Academy for Development (SAD), Publikation und Verbreitung der Informationsbroschüre «Bewegung ist Leben» im Rahmen von «MigesSport», Betreuung von Sportprojekten im Zusammenhang mit den «Projets Urbains» (Quartierentwicklung und Integration unter Federführung des Bundesamtes für Raumentwicklung are) sowie die Entwicklung von Weiterbildungsmodulen für Lehrerinnen und Trainer.